

## Mindanao zwischen Entwicklungsstrategie und der Entwicklung „strategischer Wehrdörfer“

Die südliche Hauptinsel der Philippinen, Mindanao, ist in den vergangenen Jahren zunehmend ins Blickfeld ausländischen Interesses gerückt. Zwei Gründe waren dafür ausschlaggebend:

- (1) dort wie auf dem benachbarten Sulu-Archipel flammte ein Bürgerkrieg auf, dem seit 1972, als der philippinische Präsident Ferdinand E. Marcos über das ganze Land das Kriegsrecht verhängte, Tausende zum Opfer fielen und der wiederholt auf einen vehement geführten Glaubens-/Religionskrieg zwischen Moslems und Christen reduziert wurde;
- (2) gleichzeitig vollzogen sich in dieser Region einschneidende wirtschaftspolitische Prozesse, welche darauf abzielten, sie unter dem von der Regierung geprägten Schlagwort der "Entwicklung und Modernisierung" stärker in den philippinischen Staatsverband zu integrieren.

Diesem Bestreben lag mithin implizit eine von der Regierung selbst als unzureichend eingestufte Politik zugrunde, deren Versäumnisse und Unzulänglichkeiten nunmehr durch eine konzertierte Aktion mit ausländischen Unternehmen ausgeräumt werden sollten. Umfangreiche, mit Hilfe von Auslandskrediten getragene Infrastrukturmaßnahmen, systematischer Auf- und Ausbau weiträumiger Plantagenwirtschaft, Errichtung sog. Freihandels- bzw. Exportförderungszone bilden heute die auffälligsten Erscheinungsformen projektierte "Entwicklung und Modernisierung", deren schmutzigste Schaumkronen durch Landvertreibungen und eine Neuauflage "strategischer Wehrdörfer" sog. "Hamlets" gebildet werden.

Seit 1982 werden ganze Dörfer von Militär evakuiert und die Bevölkerung in strategischen Wehrdörfern unter strikter Bewachung zusammengefaßt. Die Militärbehörden versprechen sich davon eine Isolierung der Widerstandsbewegung (New Peoples Army). 500.000 sind mittlerweile im ganzen Land davon betroffen. In Cagayan Province sind z.B. seit Anfang 84 254 Dörfer evakuiert worden. Am schwersten ist die Bevölkerung auf Mindanao getroffen.

### MINDANAO ZWISCHEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND DER ENTWICKLUNG "STRATEGISCHER WEHRDÖRFER"

Von Rainer Werning

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1946 sahen sich die Regierungen in Manila gegenüber dem als "rückständig" und "integrationsunwillig" eingestuften, vorwiegend muslimischen Süden in der Rolle einer zentralen Ordnungsmacht.

Doch erst unter dem Marcos-Regime, das wirtschaftspolitisch den Kurs einer forciert betriebenen Weltmarktintegration mittels Exportorientierung verfolgt, wurde die extrem rohstoffreiche und für Plantagenwirtschaften hervorragend geeignete Insel Mindanao für ausländisches Kapital "erschlossen".

Selbst 4 Jahre nach der formalen Aufhebung des seit 1972 bestanden Krieges sind keinerlei Anzeichen einer Normalisierung erkennbar. Im Gegenteil: staatlich sanktionierte Meuchelmorde - denen Ende des vergange-

nen Jahres allein auf Mindanao regional bekannte Oppositionelle, wie Alex Orcullo, Cesar Climaco, Jacobo Amatong und Zotto Aguilar, zum Opfer fielen -, terroristische Übergriffe militärischer wie paramilitärischer Verbände der philippinischen Streitkräfte und der fortgesetzt betriebene Aufbau sog. "strategischer Wehrdörfer" (hamlets) sind an der Tagesordnung.

Bilanziert werden hier wesentliche Aspekte dieser Entwicklung. Ein weiterer Beitrag wird sich im nächsten Heft mit dem organisierten Widerstand in Form der NDF und MNLF befassen und dessen regionale Bedeutung untersuchen.

#### Landaufbereitung für die Multis

Die "hamletting"-Strategie ist Teil des weitgespannten Regierungsprogramms, auch die abgelegenen Winkel für das Agrobusiness zu erschließen. Vorgesehen ist die Aufbereitung von 2 Mio. ha Land im Rahmen "industriell nutzbarer Baumpflanzungen" (ITP) innerhalb der kommenden Jahre. Vorrangig geht es dabei um Palm-

öl-, Falcatta-, Kautschuk- und Ipilipilplantagen. Die Verpachtung von Waldgebieten an Firmen-/Einzelpersonen und das Communal Tree Farm (CTF)-Programm dienen der Regierung in diesem Zusammenhang als operative Basis; den CTF-Programmen zufolge sollen Barriogemeinschaften von Manila Ländereien pachten, um aus dem Anbau von Baumkulturen ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Da jedoch sämtliche abgerodeten Waldgebiete unter Siedlern bereits aufgeteilt sind, bleibt der Regierung nurmehr die Alternative, sie zu vertreiben oder ihre Teilnahme am Baumpflanzungsprogramm mit Gewalt zu erzwingen.

1980 verkündete die Regierung, daß sie allein 27000 ha Boden in Davao im Rahmen des ITP-Programms an die Aguinaldo Development Corp. (ADECOR) verpachtet habe. Ein Gutteil der ADECOR-Abholzkonzessionen umfaßt die Orte Laac, Asuncion und Kapalong also, das "Test- und Kerngebiet", so Brigadegeneral Alfredo Olano, der "hamletting"-Strate-

gie. Der in amerikanischem Besitz befindlichen Paper Industries Corporation of the Philippines (PICOP) (1) schob die Regierung für ITP-Zwecke wie für die Rohstoffsicherung ihrer expandierenden Papiermühle in Bislig (Surigao del Sur) Grund und Boden in Surigao, Agusan und Davao zu. Weitere Gesellschaften, die in den Genuß von Bodenzuteilungen Manilas kommen, sind die relativ junge Manila Paper Mills, Inc. (MPMI) und DATIVOR (Davao Timber Corp.). Antonio Floirendo, einflußreicher Geschäftsmann und Marcos-Intimus, dessen Partei, "Bewegung der Neuen Gesellschaft" (KBL), er in Mindanao vorsteht, erhielt zusätzliche Landkonzessionen in Davao del Norte, wo er eine Kartonfabrik aufbauen läßt, für deren Operation er auf den gesicherten Zufluß von Rohmaterialien angewiesen ist. Floirendo ist gleichzeitig Chef der TADECO (Tagum Agricultural Development Corp.), an der die amerikanische United Brands Co. maßgebliche Anteile hält. Im Zuge der Ausweitung der TADECO-Bananenplantage in Panabo (Davao del Norte) wurden bereits 1977 700 Familien durch das Militär von ihrem Land getrieben. (2)

In den Agusan-Provinzen (Nordmindanao) hat die NDC (National Development Corporation) fünf ausländischen Konzernen - darunter Guthrie Inc. und Sime-Darby - 30 000 weitere Hektar Land für Palmölplantagen bereitgestellt.

Die Regierung, vertreten durch die "Forstwirtschaftlichen Entwicklungsbehörden" (BFD), nutzt die der bäuerlichen Bevölkerung abverlangte Registrierung von Bodenbesitz zum schleichenden Landraub. Die Ausstellungen von Besitzurkunden ist eine zähe, zeitraubende und vielfach erfolglose Prozedur. Selbst Bauern, die vor 1975 Waldstücke rodeten und kultivierten, müssen in aufreibenden, langwierigen Prozessen um sog. "Waldansiedlungsgenehmigungen" nachsuchen, welche es ihnen lediglich gestatten, dort unter strikter Befolgung bestimmter von der BFD getroffener Auflagen - de facto auf Abruf - zu bleiben.

#### Die Rolle der PANAMIN

In Gebieten ethnischer Minderheiten und Stammesgemeinschaften operiert die Regierung zunächst durch die PANAMIN. (3) Ihr Vorsitzender ist der Großkapitalist Manuel "Manda" Elizalde jr., der, eng liiert mit der gleichsam mächtigen Ayala-Familie (4), seine und der Regierung "humanitäre Politik" gegenüber Minderheiten 1975 auf folgende einprägsame Kurzformel brachte:

"Ich tue alles für euer Wohlergehen, so daß ihr instande seid, eure Kinder zur Schule zu schicken, ihnen einen guten Arbeitsplatz zu ermöglichen und in den Bergen gute Whiskys zu genießen". (5)

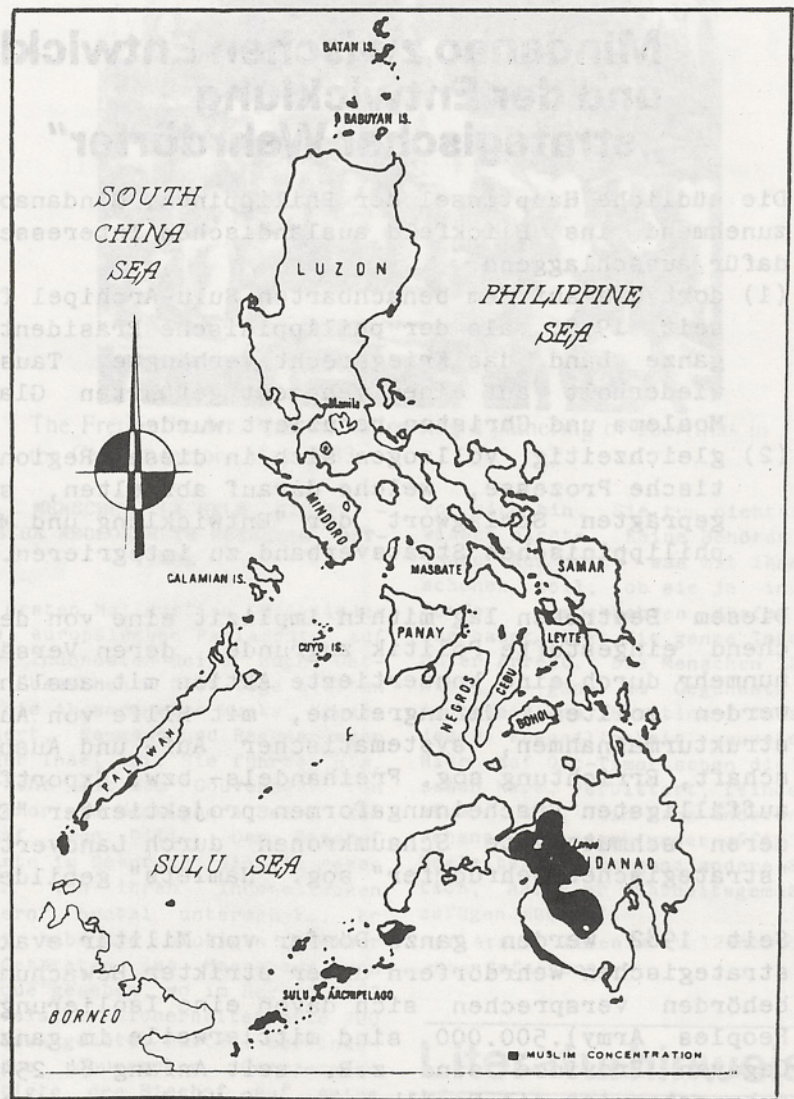
Im Gegensatz zu ihren Vorläufer, der 1957 geschaffenen Commission on National Integration (CNI), verfolgt die PANAMIN eine betont offensive Politik mit dem Ziel, die Minderheiten auf Republik und Präsidenten einzuschwören und sie im Kampf gegen "subversive Elemente" einzusetzen. (6) Seitdem sich Elizalde in einem Bericht an Marcos (7) aufgrund massiver Opposition seitens der nordphilippinischen Hochlandbevölkerung für die Zuteilung von Constabulary-Truppen stark machte, verfolgt diese Regierungsbehörde eine explizit konterrevolutionäre Politik.

1975 war Jose M. Guerrero, einst ein Armeceangehöriger, bereits geschäftsführender PANAMIN-Direktor und nach Elizalde deren Nr. 2. Der drittichtigste Mann in der PANAMIN-Hierarchie, Roque Reyes, war Armeceoffizier, der die Anliegen seiner Behörde ohne Umschweife so skizzierte. "PANA-

MIN überprüft die Loyalität der kulturellen Minderheiten ... Bestehen sie den Eignungstest, so Übermitteln wir deren Namen der Constabulary, welche dann Vorbereitungen trifft, sie in paramilitärische Einheiten zu integrieren. Minderheiten, die unseren Loyalitätstest bestehen, sind befugt, am Kampf der Regierung gegen subversive Elemente teilzuhaben". (8)

PANAMIN's erster regionaler Direktor für die Provinzen Bukidnon und Misamis Oriental (Mindanao) war Major Oliver Madronial, ein Militäroffizier mit 5jähriger Vietnamerfahrung. In den Reihen der CIA hatte er am "Montagnard-Programm" mitgewirkt. (9)

Elizalde, der vor den Kriegsjahren in Cotabato eine Privatarmee unterhielt, war einer der ganz wenigen, dem dieses exklusive Recht auch nach 1972 eingeräumt wurde. Gezielte Aufwiegelungsmanöver unter Bergstämmen, Gewaltakte (selbst "salvaging") und Morddrohungen gegen ihre Bewohner durch die PANAMIN sind Legion, so wie es Elizaldes Vorliebe ist, unter den Stämmen junge Mädchen "aufzureißen". (10)



### Taktik des Totschweigens

Wenn Manila gegenwärtig mit Verweis auf die Anordnung des Verteidigungsministers Enrile vom März 1982 vorgibt, das "hamletting"-Programm sei aufgegeben und eingestellt worden, so steht diese Erklärung mit der Realität auf Kriegsfuß. Mindestens 55000 Menschen sind allein in Davao del Sur und Davao del Norte Opfer des "hamletting" geworden. (11) Bis Mai 1982 seien, so eine andere Quelle, allein auf Mindanao insgesamt 217 644 Menschen in 169 "strategische Wehrdörfer" getrieben worden.

Die Leiterin der "Task Force Detainees", einer katholischen Menschenrechtsorganisation im Lande, bezifferte die Zahl der "hamletting"-Opfer auf Mindanao bis Oktober 1982 mit 377 000 in knapp 270 Orten. Auf Mindanao bestehen "strategische Weiler" noch immer in folgenden Provinzen: Zamboanga del Norte, Zamboanga del Sur, Misamis Occidental, North Cotabato, Sultan Kudarat, Bukidnon, Agusan del Sur sowie in den Davao-Provinzen. (12) Bedenkt man, daß "hamletting" nicht allein auf Mindanao konzentriert ist, sondern auf der Insel Samar, in Abra, Isabela wie in der Bicol-Region auf Luzon praktiziert wird, so ist es realistisch, landesweit von gegenwärtig mindestens 1/2 Million "hamletting"-Opfern auszugehen.

### Das Kreuz mit der Kirche - der "Kintanar-Report"

Im Juni 1979 erschienen in der Ausgabe des "Quarterly National Security Review" des National Defense College of the Philippines die von Oberst Galileo Kintanar verfaßte Doktorarbeit ("Contemporary Religious Radicalism in the Philippines" ("Gegenwärtiger religiöser Radikalismus in den Philippinen"). Kintanars Interesse speiste sich nicht einfach aus dem Sammeln akademischer Meriten. Er ist Chef der "Task Force Makabansa", die als spezielle militärische Geheimdienstseinheit mit der Bekämpfung "subversiver Umtriebe" betraut ist. Wirksame Maßnahmen, so Kintanar, sind zu praktizieren, welche auf die Isolierung radikaler Kirchenkreise abzielen. Dazu erforderlich seien (1) die Stärkung der konservativen Kirchenhierarchie, indem die Regierung ihre gesellschaftliche Rolle würdigt und sie daran erinnert, für die geistigen Belange der Bevölkerung einzutreten; (2) gemeinsame Gesprächsrunden und Informationsaustausch zwischen religiösen Organisationen und Regierungsbehörden zweck praktischer Koordinierung eines

gemeinsamen Konsultationsorgans aus Repräsentanten der Kirchen und Regierung, um erstere mit wichtigen politischen Richtlinien vertraut zu machen und eine Entfremdung zu verhindern.

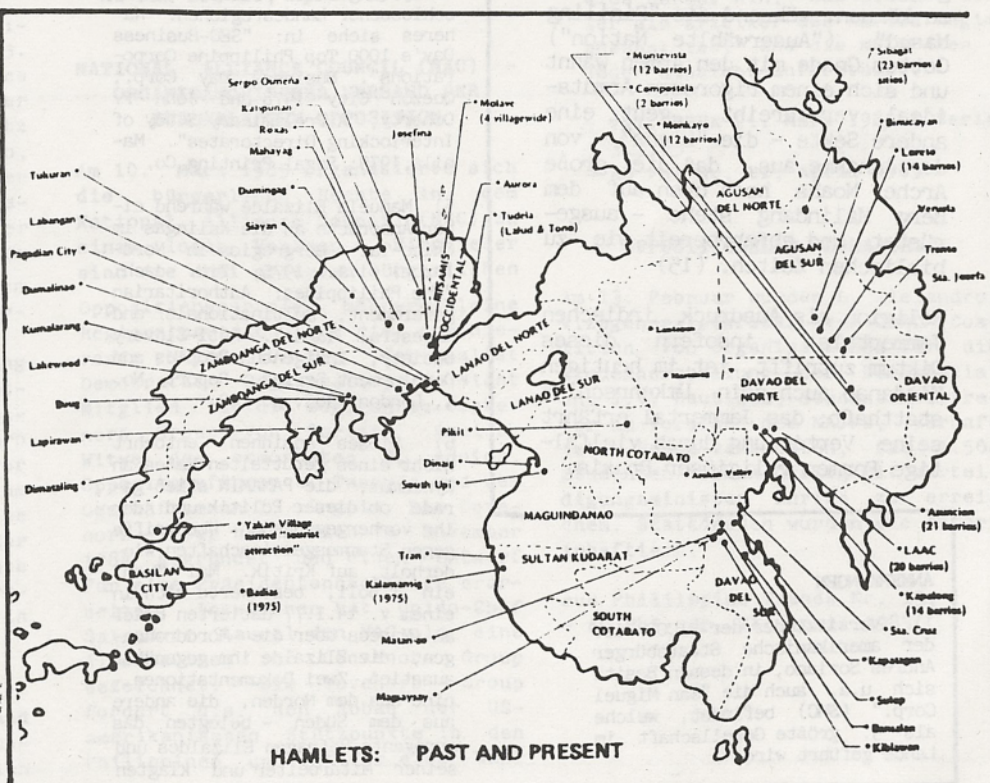
Tatsächlich scheinen die "Kintanar"-Richtlinien in Regierungskreisen rasch auf Resonanz gestoßen zu sein. Führende Regierungsvertreter und Militärs statteten nicht nur Bischöfen in verschiedenen Landesteilen Besuche ab. In dem bestehenden Church-Military Liaison Committee führt heute vielfach die Regierung das Szepter und klagt die Unterstützung von "Rebellengruppen" wie "ausländische Einmischungsversuche" an. Einen besonderen Dorn in den Augen der Regierung stellen die christlichen Basisgemeinden (BCC) dar, die - so Kintanar - als "Infrastruktur einer politischen Gegenmacht" anzusehen sind.

Kintanars Bericht und die von der Regierung und Militäroffizieren übernommenen "Empfehlungen" des früheren bolivianischen Präsidenten, Generals Hugo Banzer Suarez, lieferten Regelanweisungen, an die sich Manila auffallend eng anlehnt: die Kirche wird nicht als Institution angegriffen; besondere Kontakte zu bestimmten Bischöfen werden gepflegt; die Einmischung ausländischer Missionare in innere Angelegenheiten, ihre Instrumentalisierung durch ausländische, "kommunistische Drahtzieher" wird unablässig beschworen und durch wiederholt bei ihnen gemachte "Waffenfunde" dramatisch "bewiesen".

### ... und die "tödlichen Engel"

Gleichzeitig mit den Empfehlungen des "Kintanar"-Reports ist ein sprunghaftes Anwachsen pseudoreligiöser Sekten konstatierbar. Ihre Mitglieder rekrutieren sich aus überwiegend verarmten, ungebildeten (christlichen) Siedlern aus den Visayas, wie deklassierten Stammesangehörigen. Angelockt mit der Aussicht auf materielle Pfründe, aufgehoben in einer Welt, deren Zerrissenheit, Undurchschaubarkeit, Chaos und materielle Not erst durch die von ihren Führern geschürte Erwartung einer besseren, segensreichen Zukunft als psychisch ertragbar erlebt wird, und eingebunden in die Befolgung bestimmter Rituale im Namen eines übergeordneten Heils, bilden diese Sekten ein willkommenes Reservoir, welches von Militärs und Großgrundbesitzern angezapft und für konterrevolutionäre Zwecke eingespannt wird. Die Namen dieser Sekten sind so schillernd und mysteriös wie die Mison, Befehlshaber des Ostkommandos, geleitete militärische Untersuchungskommission zu dem Ergebnis gelangte, das Massaker gehe auf das Konto der NPA, wurden Ladenora und seine Leute Mitte Oktober klammheimlich nach Mindanao verschifft.

Eines der einträglichsten Geschäfte des "Lost Command" ist der "Schutz" großer Plantagen und die "Hilfestellung beim Landerwerb". In Agusan del Sur "schützte" die Gruppe ein 8000 ha große Palmölplantage, die gemeinsam von der regierungseige-



nen National Development Corporation und der Guthrie Plantations Inc. unterhalten wird, gegen "terroristische Übergriffe". Der britische Plantagenmanager, so wußte der in London erscheinende "Observer" in seiner Ausgabe vom 31. Januar 1982 zu berichten, würdigte die Rolle des "Lost Command" bei der "Hilfe und Beschleunigung von Landkäufen" von Manobos und Siedlern aus den Visayas.

Die "4Ks" führen in ihren eigenen Camps, vornehmlich in Zamboanga del Sur, ein strikt reglementiertes Leben. Alkohol, Tabak, Glücksspiele, der Genuß von Schweinefleisch, selbst Singen und Basketball sind verboten. Unter den Fittichen von Luftlandeeinheiten der Marine, welche sie zur "Bürgerwehrtruppe" drillten, nahm die anfänglich harmlose Sekte militante Züge an und wuchs sich mit zunehmend schlechterer Wirtschaftslage (Preisfall ihrer Farmprodukte; Verteuerung lebensnotwendiger Güter) zu einer in der Region gefürchteten militärisch operierenden Bande aus.

In Agusan terrorisiert die "Rural Reformist Movement" die ethnischen Minderheiten der Manobos, Banwaons, Hingaunons und lokale Siedler. In Bukidnon operiert die "Philippine Benevolent Missionary Association" und tut sich dort durch Ritualmorde

an verdächtigen NPA-Sympathisanten hervor. Die Sekte praktiziert rituelle Gesangsmischungen aus Lateinisch und Visaya-Sprachen. Ihre Mitglieder tragen zum "Schutz" gegen Kugeln Ringe und geben vor, in der Luft schweben zu können. Während die "Piniling Nasud" ("Auserwählte Nation") Gottes Gnade mit den Armen wähnt und sich einem rigorosen Armutsideal verschreibt, geht eine andere Sekte - die "Licos" - von der Annahme aus, daß die große Arche Noahs hoch oben auf dem Berg Malindang stehe - ausgerüstet und abfahrbereit wie zu biblischen Zeiten. (15)

Religion als Ausdruck irdischen Jammertals - insofern dieses Diktum zutrifft, ist im heutigen Mindanao auch sein Umkehrschluß statthaft; das Jammertal erfährt seine Vertiefung durch vielfältige Formen religiöser Praxis.

#### ANMERKUNGEN

1) Vorsitzender der PICOP ist der amerikanische Staatsbürger Andres Soriano, in dessen Besitz sich u.a. auch die "San Miguel Corp." (SMC) befindet, welche als 3. größte Gesellschaft im Lande geführt wird.

2) Vgl. Joel Rocamora, "Imperialism, the Marcos regime and the economic plunder of the Moro people" in: "Philippines: Repression and Resistance". Published by KSP, Utrecht 1981, pp. 243/4.

Ein Großteil der TADECO-Plantage liegt im Gebiet der Davao-Strafkolonie, deren Gefangene zur Plantagenarbeit herangezogen werden. Ihr Tageslohn beträgt ganze 3 Pesos (0,50 DM), wovon 1,35 Pesos als Rücklage einbehalten und erst bei Entlassung des Häftlings ausbezahlt werden.

3) Abkürzung für "Presidential Assistant on National Minorities".

4) Jaime Zobel de Ayala, einer der Hauptaktionäre der "Ayala Corp." und ein führendes PANAMIN-Vorstandsmitglied, ist u.a. gemeinsam mit den Elizaldes und den japanischen Mitsubishi-Konzern an der "North Davao Mining Corporations" (NDMC) beteiligt. Die Ayala- und Elizalde-Familie sind als Großaktionäre in der extraktiven Industrie engagiert. Daher rührt ihr Interesse an der Ausbeutung noch relativ unerforschener Landesregionen. Näheres siehe in: "SEC-Business Day's 1000 Top Philippine Corporations". Business Day Corp., Quezon City 1978 und John P. Doherty, "A Preliminary Study of Interlocking Directorates". Manila 1979: Regal Printing Co.

5) Manuela Elizalde während einer Ansprache an die Kalingas im Chico-Tal (Bergregion in Nordluzon) i.J. 1975. Zit. nach: "The Philippines: Authoritarian government, multinationals and ancestral lands". Anti-Slavery Society, Indigenous Peoples and Development Series, Report No. 1, London 1983, p. 120.

6) Dieses Ansinnen entbehrt nicht eines gerüttelten Maßes an Zynismus; die PANAMIN stieß gerade ob dieser Politik und der ihr vorhergegangenen Übergriffe gegen Stammesgemeinschaften wiederholt auf Kritik. Mai Tuan, ein T'boli, beschwerte sich in einem v. 14.1.77 datierten Brief an Marcos über die Morddrohungen, die Elizalde ihm gegenüber ausstieß. Zwei Dokumentationen - eine aus dem Norden, die andere aus dem Süden - belegten das arrogante Betragen Elizaldes und seiner Mitarbeiter und klagten

LABOR SOLIDARITY '85  
(April 23-May 2, 1985)  
Philippines

Stop Trade Union repression in the Philippines!

Itigil ang pandarahas sa mga union!

main sponsor:  
KMU (Kilusang Mayo Uno) May First Movement

die PANAMIN an, erst durch terroristische Übergriffe "notwendige Unruhe entfacht zu haben, deren "Beseitigung" dann durch weiteren Landraub geschah - vgl. dazu: "History of the Kalinga Struggle". Montannosa Social Action Center, Baguio City 1976 (unpublished) und Pr. Vincent

Cullen, S.J., "Militaryization of the Cultural Minorities of Bukidnon, 1972 - 1978", zit. nach Joel Rocamora, "The Political Uses of PANAMIN" in: "Southeast Asia Chronicle", No. 67, Berkeley (Oct.) 1979, p. 20.

7) Manuel Elizalde, Jr., "Report and Recommendations on the Non-Muslim Hill Tribes" (unpublished memo), Manila, 21.03.1975

8) Zit. nach: "San Francisco Chronicle", Nov. 17, 1977.

9) Vgl. Joel Rocamora, "The Political Uses ...", op.cit., p.19. Die Montagnards wurden in Vietnam in "strategische Weiler" getrieben, teilweise bewaffnet und dann gegen "kommunistische Rebellen" aufgehetzt. Elizalde plädierte für die gleiche Politik.

10) Siehe: "History of the Kalinga Struggle", op. cit.

11) "Ang Bayan", Feb. 15, 1982, n.p., pp. 6-9.

12) "Special Report: No let-up in 'Hamlet Country'" in: "Siddhikan", published by the Resources Development Foundation, Davao City (Nov./Dec.) 1982, 1.1:4-5.

13) Steht für Kasal-anan, Kaluwasan, Kinabukl, Kabus (Sünde, Heil, Leben, Armut).

14) S."Report of an Amnesty International Mission to the Republic of the Philippines, 11 - 28 November 1981." London (Aug.) 1982, p. 46.

15) Näheres über diese und andere Banden/Sekten findet sich in folgenden Aufsätzen: (a) Sheila Ocampo, "Human Sacrifices" in "FEER" (Hongkong), Oct. 23, 1981 (b) dies., "Angels of Death" in: ibid., March 19, 1982, pp. 21/2; (c) "Charlie's Deadly Angels" in: "Newsweek" (New York), March 15, 1982, p. 42.